

# 2010

\*\*\*

**VERBAND  
WOHNEIGENTUM  
SACHSEN-ANHALT e.V.**

Schleiermacherstr. 15  
06114 Halle (Saale)  
☎/Fax: 0345/52 20 114  
www.verband-wohneigentum-  
sachsenanhalt.de

\*\*\*

**DER  
INTERESSENVERTRETER  
für das selbst genutzte  
Wohneigentum.**

**Unser Verband ist  
Mitglied im Bundesverband  
Wohneigentum e.V.**

**Der Bundesverband  
hat über  
370.000  
eingeschriebene  
Mitgliederfamilien!  
In Deutschland ist  
er schon seit 65 Jahren  
tätig - vormals als  
Deutscher Siedlerbund.**

\*\*\*

Taglilie  
Kamelie  
Yucca  
Gießen



**Alberich**  
April 2010



## *Der heilige Duft, der den Frühling bringt!*



Die Kamelie, die im Japanischen "Tsubaki" heißt, ist als die Blume bekannt, die den Frühling bringt. Es gibt zahlreiche Theorien über die Herkunft und Geschichte des japanischen Begriffes. Wie der Philosoph Ekiken Kaibara in "*Nihon Shakumei*" (Buch der Japanischen Etymologie) ausführt, ist der Name "Tsubaki" eine phonetische Modifikation des Wortes, das "Baum mit dicken Blättern" bedeutet. Der berühmte Gelehrte Hakuseki Arai erklärt in seinem Buch "*To-ga*", daß der "Baum mit den glänzenden Blättern" zu "Tsubaki" abgekürzt wurde. In seinem Buch "*Etymologie der Japanischen Pflanzennamen*" stellt Tadashi Fukatsu die Theorie auf, daß das koreanische Wort für Kamelie "ton-baik" dem Japanischen angepasst und zu "Tsubaki" abgewandelt wurde. Es gibt auch zwei Theorien darüber, warum der (chinesische) Kanji-Buchstabe (der eine Verbindung der Symbole für "Baum" und "Frühling" ist) die Bedeutung "Kamelie" bekam. Die erste Theorie besagt, es sei eine japanische Erfindung, um zu assoziieren, daß die Kamelie den Frühling bringt. Die andere Theorie behauptet, er sei von dem chinesischen Buchstaben "Zhuang" abgeleitet, der ursprünglich einen anderen heiligen Laubbaum "Chinabeere" bezeichnet, um in Japan das Zeichen für die Kamelie zu sein. Wie dem auch sei, die Sehnsucht nach dem Frühjahr hat die Menschen wahrscheinlich dazu veranlaßt, diesen Buchstaben zu wählen, und die Kamelie wird seit langem als ein Symbol der Langlebigkeit, der Liebe, der glücklichen Ehe, des Reichtums, des Sieges, der Zufriedenheit betrachtet.

# Taglilien



Sie tragen ihren Namen mit Recht, denn die Einzelblüte blüht nur einen Tag und hat im Gegensatz zu den echten Lilien (*Lilium*) keine Zwiebeln, sondern Rhizome - ähnlich den Schwerlilien - die große Horste aus grasartigen Blättern bilden.

Durch die sproßartigen Verdickungen (unterirdische Triebe) eignen sie sich kaum für Töpfe - max. 2 Jahre in großen Töpfen möglich.

Die Taglilien wollen möglichst sonnige Standorte - sind aber auch mit gut gedüngten sandigen Böden zufrieden. Während die echten Lilien vom *Lilienhähnchen* befallen werden, sind die Taglilien eine Delikatesse für Wühlmäuse. Die Form der Einzelblüte ist bei allen Sorten gleich. Da die Blüten der Dolden immer nur einzeln blühen, kann der Flor bis zu 4 Wochen dauern. Dieser Flor kann im Garten noch länger dauern, wenn man frühe - mittelfrühe - späte Sorten nach Möglichkeit unterschiedlicher Farben wählt. Wichtig ist jedoch das Entfernen der verblühten Blüten. Wer züchten will, der darf die Samenstände ausreifen lassen und sich als Züchter versuchen. Durch geeignete Pollenspender ist eine große Farbenvielfalt möglich.

Deutsche Züchtungen enttäuschen nicht, da sie unserem Klima angepasst sind. Neue Züchtungen, speziell aus den USA, die ihren Preis haben, machen in kühlen Sommern - man weiß nie, wie das Wetter noch wird - durch Verklumpen Sorgen. Bei der Neugestaltung des Gartens ist es immer gut, sich auf einer Ausstellung die gewünschten Sorten auszusuchen.

Mit dem Duft ist es ähnlich wie bei den Edelrosen, nur die wenigsten duften, vorwiegend gelbe und blassfarbene Sorten. Allerdings bieten die Taglilien für den Feinschmecker einen Genuss, denn nicht nur die frischen Triebe oder Knospen sind blanchiert als Gemüse oder Salatbestandteil durch den Kenner zu nutzen. Der Blütenbarbar kann auch Blütenblätter nach vollzogener Präsentation verspeisen.

Da die Taglilien ohne Pflanzenschutzmittel auskommen, sind alle Teile in Verbindung mit anderen Gartenkräutern eine Bio-Kost.

Alles in allem ist die Taglilie eine äußerst pflegearme, langausdauernde Pflanze, die auch mit ihrem Laub bis in den Herbst den Garten ziert.

**Pflanzzeit ist April/Mai, das heißt, auch die Teilung oder das Abstechen eines Stückes des zu groß gewordenen Horstes** für den Nachbarn fällt in diese Zeit (nicht geizen, denn der Horst wächst wieder schnell nach). Das Wässern sollte man aber bei Neuanlage nicht vergessen.

# Yucca

Nordamerika ist die Heimat der Garten-Yucca. Schon frühen Siedlern aus England gefielen ihre Blattschöpfe so gut, dass sie vor mehr als 400 Jahren ein erstes Exemplar mit nach Europa nahmen. Für Amerikas Ureinwohner waren die rund 35 Yucca-Arten praktisch unersetzlich:

Aus den harten Fasern wurden Schuhe gewebt und Fangnetze geflochten. Aus den Wurzeln machten die Indianer Seife oder Mehl. Sie aßen die Blüten und Früchte.

Heute greifen Gesundheitsbewusste in den USA zu Yucca-Wurzeln, die viel Vitamin C enthalten. Die Indianer nutzten Yucca-Extrakte als Medizin: Darin enthaltene Stoffe schwemmen Giftstoffe aus dem Körper, die etwa Gicht verursachen.

Auch für den Garten sind Yucca eine gute Wahl: An einen warmen, sonnigen Standort mit gut durchlässigem Boden sind sie vital und über Jahre ausdauernd. Mit einem Ableger sind sie leicht zu vermehren. Es kann aber sein, dass es sich dabei um ein Exemplar der immer etwas zerzaust aussehenden und oft blühfaulen Yucca filamentosa handelt.

Blühfreudiger und von einem schöneren Blattschopf geziert sind Sorten wie die cremefarbene 'Glockenriese'. Ihrem Namen alle Ehre macht 'Elegantissima' mit weißen Glockenblüten über blaugrünen Blättern.



Eine straff aufrechte Blattrosette entwickelt Yucca glauca. Wie die Stacheln eines Igels stehen ihre schmalen, von einem feinen weißen Rand geschmückten Blätter ab. Darüber erhebt sich hoch der Blütenstand mit cremeweißen Blütenglocken.

Empfindlicher als die übrigen sind Yucca flaccida und Yucca gloriosa: Temperaturen unter -15 Grad werden für erstere gefährlich, Yucca gloriosa hält nur -10 Grad aus. Winterschutz ist für beide angebracht. Yucca gloriosa 'Variegata' lohnt dies mit einem im Alter oft mehr als einen Meter hohen Stamm. Auf diesem entspringen weiß gesäumte Blätter. Die Blüten sind oft purpur überlaufen. Stammlos, aber mit ähnlichen Blättern, wächst Yucca flaccida. Von ihr gibt es die neue Sorte 'Golden Sword' mit Blättern, die einen breiten gelben Mittelstreifen tragen.

Die Winterhärte von Yucca filamentosa und die Eleganz der anderen Arten verbindet sich in Kreuzungen wie der niedrigen 'Glockenbusch'. 'Glockenstab' gilt als blühfreudigste aller Yucca. 'Milchstern' öffnet statt der gewohnten Glocken sternförmige Blüten. Meist stehen Yucca einzeln. Doch trotz ihrer Dominanz vertragen sie sich mit vielen Nachbarn. An ihren natürlichen Standorten wachsen sie gemeinsam mit Bartfaden (Penstemon) oder Mädchenauge (Coreopsis). Alle Begleiter schätzen wie die Yucca selbst einen sonnigen, durchlässigen Standort, an dem vor allem im Winter keine stauende Nässe entsteht.

# Wie gieße ich nun richtig?



In Töpfen oder Kästen gepflanzte Sommerblumen, Balkonpflanzen oder Stämmchen müssen einige Einschränkungen hinnehmen, die ihre Artgenossen am heimatlichen Standort im Boden nicht ertragen müssen - ihr Wurzelwerk bleibt in einem Gefäß eingezwängt. Das Wachstum hängt von mehr oder weniger gut geeigneter Pflanzerde, einer sachgemäßen Düngung, ganz besonders aber vom richtigen Gießen ab. Richtiges Gießen ist das "A und O" für gesundes Pflanzenwachstum. Bei Gärtnerlehrlingen steht "Gießen lernen" als wichtiger Punkt schon in den ersten Tagen auf dem Programm.

Auch der berühmte "Grüne Daumen" von Blumenfreunden beruht nicht zuletzt auf dem Gespür für richtiges Gießen. Allzu schwierig ist es aber nicht, wenn Sie einige Regeln beachten. Das Gießen darf nicht zur Routine werden, sondern muss immer nach Bedarf erfolgen.

Sind die Pflanzen in Töpfen und Kübeln gut eingewachsen und in voller Blüte, liegt der Gedanke nahe, dass sie jetzt besonders viel Wasser brauchen. Das trifft an heißen Tagen auch zu. Aber selbst da kann man zu viel des Guten tun und dadurch die Wurzeln zum Absterben bringen. Am besten gießt man morgens oder abends durchdringend bis einige Tropfen Wasser aus dem Gefäß rinnen, aber kein Wasser im Untersetzer stehen bleibt. Wird in den Untersetzer gegossen, muss die Pflanze in der Lage sein, innerhalb einer halben Stunde das gegebene Wasser aufzusaugen. Ungünstig sind starke Krusten auf der Erde, die sich vor allem beim Wässern mit dem Schlauch ohne Brause oder durch zu starken Wasserdruck bilden. Verkrustete Oberflächen lassen nur schwer erkennen, wie feucht es darunter noch ist. Abhilfe schafft hier das Auflockern mit einem Holzstäbchen.

Dadurch kommt auch wieder die für das Wachstum erforderliche Luft an die Wurzeln. Übrigens, wenn Sie in der Lage sind, Regenwasser zu sammeln, sollten Sie dies tun. Ihre Pflanzen werden es Ihnen bestimmt danken. Bei trüber, doch warmer Witterung vergisst der Blumenfreund häufig das Gießen, in der irrigen Meinung, die Pflanze verbrauche jetzt nichts. Dabei ist unter solchen Wetterverhältnissen der Wasserbedarf kaum geringer! Auch nach einem kurzen Regenguss oder Gewitter glaubt man häufig, sich für längere Zeit das Gießen sparen zu können. Meist ist aber die Wassermenge, die



tatsächlich in den Topf gelangt, so gering, dass bald wieder Wasserbedarf besteht. Häufig leiten große Pflanzen mit ihren eigenen Blättern das kostbare Regenwasser auch noch neben das Gefäß ab!

Die Urlaubszeit überstehen die Blumen meist mit einem "Ersatzwässerer", der gut über die Bedürfnisse der Pflanzenliebhaber informiert sein sollte. Automatische Bewässerungssysteme für Töpfe und Kübel sind zwar teuer und sehen nicht immer besonders ästhetisch aus, sind aber heute so ausgefeilt, dass sie häufig besser wässern, als ein etwas ungeschickter Pfleger.